

# Jahresberichte 2008



# Sozialdemokratische Partei der Stadt Bern Jahresberichte 2008

## Impressum

Sozialdemokratische Partei der Stadt Bern  
Monbijoustrasse 61, Postfach 1096, 3000 Bern 23  
Tel: 031 370 07 90  
Fax: 031 370 07 81  
eMail: [bern@spbe.ch](mailto:bern@spbe.ch)  
[www.spbern.ch](http://www.spbern.ch)  
Foto Titelblatt: Lorenz Keller  
Druck: Schweizerischer Gewerkschaftsbund, Bern  
Auflage: 400  
Februar 2009

## Inhaltsverzeichnis

1.	Bericht des Präsidiums	4
2.	Bericht der SP/JUSO-Fraktion	9
2.	Bericht der Leitung des Wahlausschusses	12
4.	Bericht der städtischen Grossrätinnen und Grossräte	16
5.	Gemeindeabstimmungen	19
6.	Mitgliederentwicklung	20
7.	Jahresrechnung	21
8.	Gewinn- und Verlustrechnung	22
9.	Berichte der Arbeitsgruppen	23
9.1	Sozialpolitik	23
9.2	Kultur	23
9.3	Stadtentwicklung/Wohnen/Verkehr	24
9.4	Wirtschaft	25
9.5	Schulfraktion	26
10.	JUSO Bern	28
11.	Anhang	30
11.1	Kontaktadressen	30
11.2	Adressen der Sektionen und der JUSO	31

## 1. Bericht des Präsidiums

Das Jahr 2008 brachte für die SP eine doppelte Premiere: Im Frühjahr konnte mit einer Rekordzahl von Unterschriften die Initiative für einen autofreien Bahnhofplatz eingereicht werden, welche die SP an vorderster Stelle zusammen mit andern Parteien und Organisationen lanciert hat. Es war dies die erste von der SP (mit)getragene städtische Initiative seit vielen Jahren. Im Sommer entschied sich die SP zur Lancierung einer zweiten, sozialpolitischen Initiative für einen Rechtsanspruch auf einen Krippenplatz. Diese von der SP alleine getragene Kita-Initiative hat intern weiter für Schwung gesorgt, hat viele Diskussionen ausgelöst und ist dank engagierten Mitgliedern trotz Sommerferien schnell und mit ausgezeichnetem Resultat zustande gekommen. Die Initiativen haben bewiesen, dass die SP es versteht, eigene, durchaus unterschiedliche Themen zu setzen und die dazu gehörigen Kampagnen auch durchzuziehen. Beide Themen werden auch 2009 im Zentrum stehen, wenn es darum geht, die Volksabstimmung zu gewinnen.

Die thematische Breite der SP zeigte sich auch darin, dass mehrere Positionspapiere überarbeitet und verabschiedet worden sind, zudem haben die Arbeitsgruppen Kultur und Wohnen zwei hochstehende und von erfreulich vielen Mitgliedern besuchte Veranstaltungen durchgeführt. Nebenbei sei nicht vergessen, dass wir die von den Bürgerlichen mit viel Geld gesponserte Abstimmung über ein Bärenparking dank einer kleinen, aber feinen RGM-Kampagne klar gewinnen konnten. Beim Thema Sozialmissbrauch hat sich insbesondere die FDP mit harten Rechtsaussen-Positionen im Stile der Mörgele/Blocher-SVP zu profilieren versucht (und bei den Wahlen dafür die Quittung erhalten).

Die Vernetzung mit der SP Kanton und SP Schweiz ist besser geworden. Insbesondere sind nun erstmals auch die grossen Stadtparteien auf nationaler Ebene direkt vertreten. Am nationalen Parteitag haben wir – zusammen mit anderen urbanen Gebieten der Schweiz – mit einem souveränen Auftritt von Fraktionschefin Giovanna Battagliero die Delegierten für unsere städtisch geprägten Erfahrungen mit dem Thema Sicherheit gewinnen können. Mehr als bisher müssen wir im Jahre 2009 den Austausch und die Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften und Angestelltenverbänden suchen. Hier hoffen wir auf eine starke Stütze im Kampf gegen drohende Arbeitslosigkeit, auf innovative Ansätze und eine offene Diskussionskultur. Bereits im Herbst hat sich die SP der Stadt intensiv mit der drohenden Wirtschaftskrise befasst. An der Delegiertenversammlung vom Oktober war dies das Hauptthema – wobei Co-Präsident Thomas Götting kurzfristig den Part des erkrankten Christian Levrat übernehmen musste. Aufgegleist ist zudem eine SP-Arbeitsgruppe, um Massnahmen auf städtischer, kantonaler und eidgenössischer Ebene besser zu koordinieren.

Den prägenden Abschluss des Jahres 2008 bildeten die Gemeindewahlen. Bereits im Frühsommer lancierte RGM eine gelungene Vorwahlkampf-Zeitung (Bern mon amour!), begleitet von den städtischen Meilensteinen des Jahres: Baldachin, Euro08, westside. Die Aufbruchstimmung innerhalb der SP spiegelte sich im Wahlkampf, getragen von einem motivierten Wahlausschuss: gelungene Aktionen, innovative Grafik und freche Texte – im Schlusspurt erhielt der Baldachin auf dem Bahnhofplatz gar einen veritablen, riesigen roten SP-Vorhang umgehängt. Das Resultat kann sich zumindest für den Gemeinderat sehen lassen: Wiederwahl von Alex Tschäppät und Edith Olibet und bestes RGM-Resultat seit Bestehen. Im Stadtrat hat die SP 4 Sitze verloren, zum grösseren Teil an die Mitte, zum kleineren Teil nach links. Die Gründe müssen genau analysiert werden. Insgesamt ist die RGM-Mehrheit im Stadtrat etwas kleiner geworden, doch die bürgerlichen Parteien wurden wesentlich stärker geschwächt. Die FDP musste gar ein Debakel hinnehmen, sodass die SP nun doppelt so stark ist (20 Sitze) wie die nächst grösseren Fraktionen (GFL 11, GB, FDP, BDP/CVP, SVP je 10 Sitze). Dank einer vielfältigeren Mitte ist zu hoffen, dass die RGM-Politik auf differenzierteres Echo stösst als bei der bisherigen FDP-SVP-Fundamentalopposition. Das kann der Stadt nur gut tun.



Gemeinderätin Edith Olibet an der Schlusspurt-Wahlaktion vom 27. Oktober. Foto: Paul Reichardt.

Natürlich haben die Wahlen auch die Geschäfte der Parteileitung und der Delegiertenversammlung geprägt. Aber auch «Alltagsgeschäfte» und Aktualitäten der Politik haben unsere Sitzungen und Aktivitäten mitbestimmt.

Den Sitzungsrhythmus der Parteileitung haben wir intensiviert und die Parteileitung durch die Fraktionsleitung, Giovanna Battagliero und – für das Wahljahr – mit Beni Hirt, Co-Leiter des Wahlausschusses ergänzt. Diese Einbindung hat sich bewährt und sollte auch bei zukünftigen Wahlen wieder erfolgen.

## Delegiertenversammlungen

Im Berichtsjahr fanden fünf Delegierten- und eine Hauptversammlung statt. An der ersten DV des Jahres vom 21. Januar nominierte die Versammlung Edith Olibet und Alex Tschäppät als Kandidatin und Kandidaten für die Gemeindewahlen 2008 und Alex Tschäppät als Stadtpräsidenten.

An der Hauptversammlung vom 3. März 2008 lancierte die SP die erste Initiative seit über zehn Jahren: die Initiative «für einen autofreien Bahnhofplatz Bern». Sie wurde von zahlreichen Parteien und Organisationen unterstützt: EVP, Fussverkehr Bern, GB, GFL, JA!, Junge Grüne, JUSO, Läubigi Stadt, Pro Velo, VCS, WWF und konnte entsprechend schnell, am 27. Juni, mit rund 8000 Unterschriften eingereicht werden.



Aktion «für einen autofreien Bahnhofplatz» vom 5. April. Foto: Daniel Furter.

Neben den statutarischen Geschäften wählten die Delegierten an der HV auch die Mitglieder der Parteileitung und die Revisoren. Aus der Parteileitung ausgetreten sind Peter Blaser, Daniel Furter und Samuel Zellweger. An dieser Stelle sei Ihnen nochmals bestens für ihre aktive Mitarbeit gedankt. Mit einer kurzen Laudatio verabschiedete die SP Stadt Bern zudem Hansruedi Blatter, der während 27 Jahren Sekretär des Gewerkschaftsbundes Bern (GSB) gewesen war. Hansruedi hat den GSB massgeblich geprägt. Die enge Zusammenarbeit zwischen den Gewerkschaften und der SP der Stadt Bern war ihm ein grosses Anliegen.

An der DV vom 5. Mai lagen drei wichtige Vorlagen zur Diskussion vor: Das Bahnhofreglement, die Initiative «Bärenparking» und die «Teilrevision des Reglements über die Gebührenerhebung durch die Stadtverwaltung». Erstaunlicherweise ohne grosse Diskussion beschloss die DV mit 39:11 Stimmen die Ja-Parole zum Bahnhofreglement. Beim Gebührenreglement gaben insbesondere die erhöhten Gebühren für die Parkkarten für Anwohner/innen zu reden. Trotzdem beschlossen die Delegierten grossmehrheitlich die Ja-Parole für die Variante A. Ebenso einstimmig wurde die von bürgerlicher Seite lancierte Initiative für ein Parking am Klösterlistutz («Bärenparking») abgelehnt.

An der ausserordentlichen DV vom 19. Mai verabschiedeten die Delegierten nach eingehender Information über den aktuellen Stand der Wahlkampagne und einer Diskussion die Plattform für die Gemeindewahlen 2008. Zudem wurden die Delegierten über die Pläne der Stadt für den Progr informiert. Alex Tschäppät stellte das Projekt vor, welches als Sieger aus dem Wettbewerb hervorgegangen war. Die Geschäftsführerin und Kuratorin des Progr, Beate Engel, gewährte den Delegierten einen Innenblick in den Progr und informierte über die Vorstellungen und Pläne der Künstlerinnen und Künstler zur Zukunft des Progs.

An der DV vom 30. Juni beschloss die SP Stadt Bern die Lancierung einer zweiten Initiative: «Familienfreundliches Bern: Für Kindertagesstätten ohne Wartelisten (Kita-Initiative)». Zuvor erläuterte Jürg Häberli, Leiter des Jugendamtes der Stadt Bern, die Fakten zu den Kitas in Bern. Die SP lancierte die Initiative ohne Partner/innen. Trotzdem konnten wir die Initiative bereits fünf Monate später, am 11. November, mit über 5'800 beglaubigten Unterschriften einreichen! Daneben beschloss die Delegiertenversammlung die Listengestaltung für die Stadtratswahlen und die Gemeinderatsliste von RotGrünMitte.

Viel Neues im Westen: Für die DV vom 1. September lud die SP ins Infopavillon im westside ein. Vor der DV konnten die Interessierten die Baustelle besuchen. Das Hauptthema der DV hiess «Wohnen in der Stadt Bern» mit Referaten von Alex Tschäppät und Tobias Reinhard. Diskutiert und verabschiedet wurde das neue Positionspapier zum Thema Wohnen in der Stadt Bern. Viel Beachtung fand aber auch die Diskussion zum Sicherheitspapier der SPS, welches von der Geschäftsleitung der Stadt Bern teilweise stark kritisiert wurde. Die Delegierten einigten sich auf Kritikpunkte und Anträge, die an der Delegiertenversammlung der SPS vom 25. Oktober in Aarau eingebracht werden sollten.

Die letzte DV des Wahljahres 2008 fand am 3. November statt. Thomas Göttin und Alex Tschäppät referierten zur aktuellen Finanzkrise, ausgelöst durch den Bankencrash. Danach beschlossen die Delegierten die Ja-Parolen für die Abstimmungsvorlagen vom 30. November: «Zonenplan Feuerwehrkaserne Viktoriastrasse 70a», «Überbauungsordnung Murtenstrasse 10-66», «Zonenplan ZPP Mingerstrasse» und das «Produktgruppenbudget 2009».

### **Parteileitung und Geschäftsleitung**

An der Retraite im Januar beschloss die Parteileitung verschiedene Kernthemen für das Wahljahr und stellte das Ganze unter das Motto: «Wir krempeln die Ärmel hoch und chrampfen für unsere Anliegen aktiv auf der Strasse». Neben der engen Begleitung der Wahlkampagne, den Wahlinhalten und dem Nominationsverfahren, setzten sich Partei- und Geschäftsleitung mit einer Vielzahl von Themen auseinander. Im Vordergrund standen die Initiativen «autofreier Bahnhofplatz» und «Kita-Initiative», daneben die Sicherheitspolitik (Erarbeitung eines städtischen Sicherheitspapiers und der Stellungnahme zum Sicherheitspapier der SP Schweiz), das Thema Wohnen (Erar-

beitung des Wohnpapiers), die Kinderpolitik (Überarbeitung des Kinderpapiers von 1995) sowie die Sozialpolitik (Verabschiedung von Thesen zur städtischen Sozialpolitik). Natürlich beschäftigte auch die Diskussion rund um den Sozialhilfemissbrauch insbesondere das Co-Präsidium und die Fraktionsleitung stark. Ein wichtiges Thema am Ende des Berichtsjahres war schliesslich die Analyse der Wahlergebnisse und der Schlussbericht des Wahlausschusses.

Ein parteiinternes Geschäft war Erarbeitung einer Geschäftsordnung für die SP Stadt Bern, mit dem Ziel, schnellere, klarere und transparentere Entscheidungswege zu schaffen und eine effektivere Führung der Stadtpartei zu ermöglichen. Die Geschäftsordnung und die damit zusammenhängende Statutenanpassung sollen im Frühjahr 2009 von den Parteigremien genehmigt werden.

2008 beteiligte sich die SP Stadt Bern wiederum an zahlreichen Mitwirkungen und Vernehmlassungen. Die Stellungnahmen zu den Planungsvorlagen wurden verdankenswerterweise von der AG Stadtentwicklung vorbereitet, die Stellungnahme zur Kulturstrategie des Kantons Bern von der AG Kultur.

- Vernehmlassung zur Teilrevision des Personalreglements der Stadt Bern; 9. April
- Mitwirkung zu Bericht und Strategie Bauliche Stadtentwicklung Wohnen, 23. April
- Stellungnahme zur Kulturstrategie für den Kanton Bern, 13. Mai
- Vernehmlassung zum Bericht zur Optimierung der Aufgabenteilung und des Finanz- und Lastenausgleichs im Kanton Bern (FILAG 2012), 30. Mai
- Mitwirkung Zonenplan Warmbächliweg (alte KVA); 7. Juni
- Mitwirkung zur Zweckmässigkeitsbeurteilung (ZMB), 21. August
- Mitwirkung Aareraum; 16. Oktober

### **Zusammensetzung des Büros der Geschäftsleitung**

Thomas Göttin und Béatrice Stucki (Co-Präsidium), Felix Hauser (Vizepräsident), Giovanna Battagliero (Fraktionspräsidentin), Beni Hirt (Co-Leiter Wahlausschuss), Theo Füg (Finanzverantwortlicher), Leyla Gül (Parteisekretärin), Stefan Jordi, Annette Lehmann, Andreas Schefer, Miriam Schwarz.

Béatrice Stucki und Thomas Göttin, Co-Präsidium SP Stadt Bern



## 2. Bericht der SP/JUSO-Fraktion

2008 war Wahl- und teilweise Qualjahr. Die Bürgerlichen wollten die Wende und die meisten Medien unterstützten sie tatkräftig in diesem Bestreben. Zum Glück erfolglos!

Die SP/JUSO-Fraktion stellte im Berichtsjahr mit Andreas Zysset den höchsten Berner. Wir setzten uns zusammen mit unserer Gemeinderätin Edith Olibet und unserem Stapi Alexander Tschäppät konsequent für eine sozialdemokratische und grüne Politik ein. Dieses Engagement wurde von den Bernerinnen und Bernern bei den Gemeinderatswahlen honoriert. Leider verloren wir aber im Stadtrat vier Sitze. Das tut weh. Wir werden unsere Analysen machen und weiterkämpfen!

Personelle Wechsel hat es 2008 keine gegeben. Diese Konstanz tat uns in diesem turbulenten Jahr gut. In der letzten Fraktionssitzung mussten wir uns jedoch von langjährigen Fraktionsmitgliedern verabschieden, die leider nicht mehr zu den Wahlen antraten. Ich möchte an dieser Stelle Christof Berger, Margrith Beyeler, Andreas Krummen, Liselotte Lüscher, Markus Lüthi und Andreas Zysset für ihr grosses Engagement und die geleistete Arbeit danken.

Was die Sitzungen im Stadtrat angeht, lässt sich leider kein besseres Bild zeichnen als im letzten Jahr. Im Gegenteil, das Wahljahr liess die Bürgerlichen zu Hochform in Unsachlichkeit und Polemik auflaufen. Nicht selten wurde die Grenze des persönlichen und politischen Anstands von den rechts-bürgerlichen Exponenten klar überschritten. Die FDP, die zweitgrösste Stadtratsfraktion mit noch einer Gemeinderätin, führte ihren Kurs als Oppositionspartei konsequent weiter und war von der SVP nicht zu unterscheiden. Ihre liberalen Kräfte haben geschwiegen und liessen die polemischen Einzelkämpfer das Bild der FDP prägen. Dies dürfte sich im katastrophalen Wahlergebnis niedergeschlagen haben.

Die SP/JUSO-Fraktion hat in dieser nicht immer angenehmen und konstruktiven Atmosphäre in den Kommissionen und im Stadtrat viel gearbeitet, Sachgeschäfte geprägt und neue Themen lanciert. Nachfolgend eine Auswahl aus den zentralen Geschäften und Vorstössen:

Der städtische Finanzhaushalt war 2008 zwar weniger prägend als im Vorjahr, sorgte aber dennoch für eine bürgerliche Antragsflut – über 180 Anträge, grösstenteils nicht umsetzbar –, die uns eine rund 10-stündige Budgetdebatte bescherte. Die SVP-Männer bzw. ihr Jungspund kamen nicht aus dem Filibustern raus. Den Bürgerlichen kam quer in den Hals, dass am Tag der Debatte das Resultat eines Städteratings veröffentlicht wurde. Die Stadt Bern erzielte Bestnoten, unsere umsichtige und solide Finanzpolitik hat sich bewährt. Wird haben 144 Millionen Franken Schulden abgetragen und dabei gleichzeitig das Wohn- und Lebensumfeld für die Bewohnerinnen und Bewohner in Bern massgeblich verbessert. Erstmals seit den 1960er Jahren steigt die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner wieder. In der Debatte hatte die SP/JUSO-Fraktion allerdings nicht nur gegen die üblichen bürgerlichen Steuersenkungsgelüste

und Totalsparanträge zu kämpfen, sondern auch gegen unüberlegte Spontanstreichungsanträge der GFL/EVP, mit denen sie zum Beispiel das Stadtplanungs- oder Wirtschaftsamt kurzerhand abschaffen wollten. Dank der SP/JUSO-Fraktion werden 2009 zusätzlich 80 neue Kita-Plätze geschaffen und das La Cappella erhält erstmals einen Beitrag und kann weitergeführt werden. Den Teuerungsausgleich für die städtischen Angestellten haben wir ebenfalls gesichert.

Ein zentrales Thema war im Berichtsjahr erneut die Sozialhilfe. Die Debatte war schwierig. Vor allem die FDP bzw. ihr Aushängeschild lancierte das ganze Jahr über unqualifizierte und respektlose Angriffe auf unsere Gemeinderätin Edith Olibet, auf einzelne Fraktionsmitglieder, auf die Mitarbeitenden des Sozialdienstes und vor allem auf die Sozialhilfebeziehenden. Unsere Fraktion wurde auf eine harte Bewährungsprobe gestellt und wir haben leider kommunikativ und strategisch nicht immer optimal agiert. Dennoch liess sich die SP/JUSO-Fraktion nicht beirren und hat eingestanden, dass Fehler gemacht und die Kontrolle in der Sozialhilfe vernachlässigt worden sind. Wir haben die Sozialhilfe als Grundpfeiler unseres Sozialstaates gegen den Wind der Bürgerlichen und der Medien immer wieder hoch gehalten und die vom Gemeinderat erarbeiteten Massnahmen unterstützt. Auch aus dem formal und inhaltlich schlechten Bericht des Ausschusses der Kommission für Soziales, Bildung und Kultur (SBK) hat die SP/JUSO das Positive hervorgehoben.

Anfangs 2008 haben wir ein Reglement über den Lohn, die Nebenbeschäftigungen und die Parlamentstätigkeit der Mitglieder des Gemeinderats beschlossen. Im Frühjahr hat sich der Stadtrat dem Gemeinderat angeschlossen und in einer weitsichtigen Entscheidung auf einen teilweisen oder ganzen Verkauf von ewb verzichtet. ewb bleibt also Teil des Service public.

Ende Mai 2008 konnten wir die Eröffnung des neuen Bahnhofplatzes mit seinem wunderschönen Baldachin feiern. Ein neues Wahrzeichen für Bern, das jetzt nur noch autofrei werden muss ...

Dem Euro08-Kredit hat die SP/JUSO-Fraktion 2007 mit grosser Begeisterung zugestimmt und das hat sich gelohnt. Wir durften im Juni 2008 ein unvergleichliches oranges Fussballfest erleben, das uns noch lange in Erinnerung bleiben wird. Da kann ich nur sagen: Hupp Alex Hupp!

Der im Sommer veröffentlichte Sozialbericht der Stadt Bern zeigt, wie wichtig es ist, unsere soziale Verantwortung weiterhin konsequent wahrzunehmen. Wir haben schon sehr viel erreicht, aber die Frühförderung, der weitere Ausbau der familienergänzenden Kinderbetreuung und die Verwirklichung der integrativeren Schule müssen vorangetrieben werden. Wie wichtig Investitionen in Familien sind, zeigt der Familienbericht der Stadt Bern, der Ende 2008 veröffentlicht worden ist.

Auch die Kulturpolitik war 2008 wieder Thema. Im November setzte sich die SP/JUSO-Fraktion erfolgreich dafür ein, dass die Künstlerinnen und Künstler im Progr die Chance erhalten, ein Kaufangebot für die Liegenschaft auszuarbeiten.

Betreffend Nutzung des öffentlichen Raumes haben uns die Polizeipräsenz, die Situation auf dem Vorplatz der Reitschule, die Suchtpolitik sowie der Umgang mit Kundgebungen beschäftigt. Leider hat die Mehrheit des Stadtrates gegen den Willen der SP/JUSO dafür gestimmt, dass Platzkundgebungen die Regel und Umzüge nur noch ausnahmsweise zulässig sind. Gegen diese verfassungsrechtlich höchst bedenkliche Bestimmung hat unter anderem die SP Beschwerde ergriffen, die noch hängig ist.

Im Bereich Planung hat die Mehrheit des Stadtrats in unheiliger Allianz von SVP, FDP, GFL und GB gegen den Willen der SP/JUSO-Fraktion die Vorlage betreffend die vier neuen Rasenspielfelder auf der kleinen Allmend gebodigt. Ein schwarzer Tag für den Breitensport! Erfreulicherweise hat der Stadtrat aber die Vorlage für die Mehrfachsporthalle Weissenstein angenommen, die in Partnerschaft mit der Gemeinde Köniz realisiert werden soll.

Zudem haben wir Anfang 2008 den Massnahmenplan «Subers Bärn – zäme geit's!» verabschiedet. Es wurden unter anderem Baukredite für die Instandsetzung Musikschule (Konsi) Bern, die Wohnumfeldverbesserung, den Umbau und den Unterhalt des Hallenbades Weyermannshaus, die Parkanlage Brünnengut, den Hochwasserschutz Felsenau und ein Projektierungskredit für die Umgestaltung des Breitenrainplatzes gesprochen. Ausserdem hat der Stadtrat die Überbauungsordnung Murtenstrasse 10-66, die Zonenpläne ZPP Mingerstrasse und Feuerwehrkaserne Viktoriastrasse 70 / 70a verabschiedet und ein Nein zur Initiative «Bärenparking» beschlossen.

Die Fraktion hat zudem mit Vorstössen erreicht, dass neu pro Jahr 60 neue Kita-Plätze geschaffen werden, der Rechtsanspruch auf einen Tagesschulplatz verankert, die Kita Altenberg nicht geschlossen wird und die Praxis zur Priorisierung der Kita-Plätze und das Kita-Informationssystem überarbeitet werden. Wir haben im Euro-Jahr den Frauenhandel zum Thema gemacht und die Arbeit und das Rollenverständnis von Bern Tourismus hinterfragt. Die SP/JUSO-Fraktion stellte kritische Fragen zur Bilanz nach einem Jahr Police Bern, zur Kontrolle der polizeilichen Leistungen und zum Grund, weshalb die Sicherheit für Bernerinnen und Berner mehr als in anderen Gemeinden kostet. Im Bahnhof sollen neue Sitzgelegenheiten geschaffen werden. Das Spitalackerschulhaus soll sicherer und der Pausenplatz beim Breitenrainschulhaus autofrei werden. Der gemeinnützige Wohnungsbau muss verstärkt und das kantonale Gesetz über die Erhaltung von Wohnraum in Kraft bleiben. Im Bereich Kultur reichten wir diverse Vorstösse ein: Die Stadt soll ein Kulturstätten-Konzept erarbeiten, für Kulturrorte adäquate Mieten ausweisen und die Zukunft des Kornhauses sichern. Das Lichtspiel soll in Holligen bleiben, die Kulturangebote in der Reitschule unterstützt und die Lage auf dem Vorplatz gemeinsam mit den Reitschulbetreibenden verbessert werden. An vorderster Front kämpften wir für den Erhalt des Botanischen Gartens und ewb soll ein gesamtstädtisches Glasfasernetz als Teil der Grundversorgung bauen.

Abschliessend möchte ich allen Fraktionsmitgliedern herzlich für ihre tolle Arbeit danken! Den Wieder- und Neugewählten wünsche ich viel Elan und Freude für die neue Legislatur.

Giovanna Battaglio, Fraktionspräsidentin

### 3. Bericht des Leitung des Wahlausschusses

Die Geschäftsleitung vom 20. Juni 2007 hat die Einsetzung des Wahlausschusses (WAS) beschlossen wählte mit Beni Hirt und Willi Zahnd eine Co-Leitung. Weitere Mitglieder des WAS waren: Bruno Alder, Peter Anliker, Daniel Furter, Margaretha Hehl, Leyla Gül (Parteisekretärin), Christian Käch (später ersetzt durch Mylène Niklaus), Christa Luginbühl, Sylvia Meyer Schoch, Yvonne Mühlematter (Praktikantin SP Kanton Bern), Karin Müller, Daniela Schäfer, Carole Schmid, David Stampfli, Lukas Uetz (später ersetzt durch Jonas Hirschi) und Regula Zimmermann.

#### **Auftrag und Arbeitsweise**

Der Auftrag des WAS lautete, zu Handen der GL ein Wahlkonzept für die Gemeindevahlen 2008 zu erarbeiten. Das Konzept sollte insbesondere die Wahlziele, die Massnahmen und das Budget enthalten sowie die Zuständigkeiten regeln.

Der Startschuss für die Arbeit des WAS erfolgte am 17. November 2007 an einem ganztägigen Treffen. Danach traf sich der WAS in der Regel monatlich zu einer Sitzung. Der WAS arbeitete zum grossen Teil in Arbeitsgruppen: Leitung (Führung des WAS, Finanzen), AG Kampagnen (Entwurf und Umsetzung von Aktionen), AG Zielgruppen (zielgruppenspezifische Evaluation der Kampagnenprodukte), AG Wahlprospekt (Konzept und Ausführung der Wahlbroschüre), AG KandidatInnen (Organisation von zwei KandidatInnentreffen). Für die Erarbeitung des grafischen Auftritts wurde das Kampagnenbüro Polkom beigezogen.

#### **Die Wahlziele**

Die Delegiertenversammlung hat folgende Wahlziele gesetzt:

1. Die SP gewinnt in den Stadtratswahlen mindestens 1000 WählerInnen dazu (+ 2 Sitze). Dieses Ziel haben wir nicht erreicht.
2. Edith Olibet ist als Gemeinderätin und Alex Tschäppät ist als Gemeinderat wiedergewählt. Dieses Ziel wurde erreicht.
3. Alex Tschäppät ist als Stadtpräsident wiedergewählt. Dieses Ziel wurde erreicht.

#### **Wahlplattform**

Der WAS sowie Partei- und Geschäftsleitung haben eine kurze und verständliche Wahlplattform erarbeitet, in der unter dem Slogan «Platz zum Leben» die SP-Standpunkte zur Stadtpolitik prägnant dargestellt wurden. Die Wahlplattform kann auf <http://www.sp-bern.ch/stadt/j/unsere-politik> gelesen oder beim Parteisekretariat bezogen werden.

## Wahlstrategie

Aufbauend auf die Wahlplattform beschränkte sich die Wahlkampagne der SP Stadt Bern auf zwei politische Schwerpunkte: Lebensqualität und soziale Gerechtigkeit. Beide Schwerpunkte wurden mit einer aktuellen, breite Bevölkerungsschichten ansprechenden Forderung in Form einer Volksinitiative konkretisiert, dem autofreien Bahnhofplatz und der familienergänzenden Kinderbetreuung bzw. der Kita-Initiative. Dach der Wahlkampagne bildete der Slogan «Platz zum Leben».



**Platz zum Leben** **SP**  
klar.sozial

Slogan und Logo der SP Stadt Bern in den Wahlen 2008.

Die von der SP initiierte überparteiliche Initiative für einen autofreien Bahnhofplatz wurde im Frühling 2008 lanciert. Die Unterschriftensammlung bot uns bis zu den Sommerferien ein hervorragendes Mittel, um mit der Bevölkerung in Kontakt zu treten und unser politisches Ziel – eine lebens- und bewohnerfreundliche Stadt – zu kommunizieren. Die Unterschriftensammlung war ein grosser Erfolg und konnte noch vor den Sommerferien mit über 8000 Unterschriften abgeschlossen werden.

Im Juni lancierte die SP die Kita-Initiative. Dieses Thema eignete sich sehr gut, unseren Einsatz für soziale Ziele zu verdeutlichen. Auch hier konnten breite Bevölkerungskreise angesprochen und für unsere Anliegen sensibilisiert werden. Die Unterschriftensammlung wurde noch vor den Wahlen abgeschlossen und die Initiative eingereicht.

Im Verlauf der Wahlkampagne kamen neben den Unterschriftensammlungen weitere Instrumente zum Einsatz: Ballone, Schoggiherzchen, T-Shirts, Westen, Flyer, Strassenaktionen und Webseite. Damit die Kandidierenden und Sektionen von diesem Angebot Gebrauch machten, hat der WAS einen sogenannten Baukasten kreiert, in dem diese Produkte gratis oder zumindest günstig bestellt werden konnten.

## Die Wahlergebnisse

### Stadtratswahlen

	%	%	%	%	Sitze	%	Sitze	%	Sitze	%	Sitze	%	Sitze
	1980	1984	1988	1992	1992	1996	1996	2000	2000	2004	2004	2008	2008
SP+JUSO	32.1	27.1	23.5	27.4	23	32.8	28	34.11	28	29.1	24	24.58	20
GFL (inkl. LDU)	7.5	7.9	8.2	8.7	7	7.8	7	5.88	5	11.6	10	10.92	9
GB	3.6	4.8	7.3	6.6	6	8.1	6	6.9	6	9.3	8	8.93	8
GPB-DA	3	3.3	2.9	3.2	2	1.3	1	1.52	1	1.8	1		2
EVP				3.5	3	3.3	2	3.01	2				
JA!				1.3	1	2.4	2	2.62	2	2.6	2	3.17	2
PdA				0.6	0		0		0				
<b>RGM</b>				<b>51.3</b>	<b>42</b>	<b>55.7</b>	<b>46</b>	<b>54.04</b>	<b>44</b>	<b>54.3</b>	<b>45</b>	<b>49.99</b>	<b>39</b>
EVP	4.7	4.5	3.3							3.6	2	2.71	2
PdA						0		0		1.6	1	1.61	1
GPB-DA												2.39	2
FDP	20.8	20.7	20.3	16.3	14	16	14	18.74	17	16.1	14	10.91	9
Jungfreis.				2	1	1.8	1	1.97	1	2.0	1	1.15	1
SVP/Jsvp	11.1	9.2	9.9	9.3	8	9.4	8	13.57	11	12.9	10	9.23	8
CVP	6	5.6	5.1	4	3	3.4	2	3.77	3	3.9	3	3.62	3
Die Lib.soz.												0.98	0
<b>Bürgerliche</b>	<b>37.9</b>	<b>35.5</b>	<b>35.3</b>	<b>31.6</b>	<b>26</b>	<b>30.6</b>	<b>25</b>	<b>38.05</b>	<b>32</b>	<b>34.9</b>	<b>28</b>	<b>25.89</b>	<b>21</b>
BDP												7.85	6
Die Mitte												0.96	1
Grünliberale												5.16	4
<b>Mitte</b>												<b>13.97</b>	<b>11</b>
SD		10.9	7.9	5.8	4	5.7	4	3.11	3	2.8	2	1.15	1
FPS			5.4	6.9	5	3.2	2	0.82	0	0.0		0	0
ARP				2.3	2	2.2	2	1.74	1	1.4	1	0.59	0
EDU	0.8	1.1	1.3	1.9	1	1.8	1	1.67	0	1.3	1	1.28	1
Bürger P.						0.6	0	0.34	0			0	0
Jimmy Hofer												2.82	2
<b>Rechte</b>	<b>0.8</b>	<b>12</b>	<b>14.6</b>	<b>16.9</b>	<b>12</b>	<b>13.5</b>	<b>9</b>	<b>7.68</b>	<b>4</b>	<b>5.5</b>	<b>4</b>	<b>5.84</b>	<b>4</b>
Div.						0.2	0	0.23	0				
Total				99.8	80	100	80	100	80			100	80

Die SP (-4) und die FDP (-5) sind die grossen Verlierer der Wahlen, BDP (+6) und Grünliberale (+4) die grossen Gewinner. Die kleinen rechtsausen Parteien bleiben auf vier Sitzen, SD und ARP gaben je eine Sitz an Jimmy Hofer ab. GFL, GB und GPB-DA stagnieren, ein GFL Sitz ging an die GLP. Die EVP verlor 0,9 %, was einem Viertel ihrer Wählerinnenstärke entspricht.

Insgesamt wurden sowohl Rot-Grün wie auch die Bürgerlichen schwächer und die Mitte gestärkt. Hatten wir in den 90er Jahren und bis 2004 mit RGM und den Bürgerlichen noch zwei klare Blöcke, so müssen wir jetzt feststellen, dass es eine eigenständige Mitte gibt. Ob die neue BDP sich wirklich in der Mitte und damit unabhängig von FDP und SVP positioniert, ist noch offen. Trotzdem können wir feststellen, dass mit EVP (2,7%), GLP (5,2%) und der Hügli-Liste (1%) eine Kraft von fast 10% und mit 12 Stadtratssitzen entstanden ist, zu denen je nach dem noch die sechs BDP-StadträtInnen kommen.

#### Wahl des Stadtpräsidenten

Stimmen haben erhalten	Total	Zählkreis	1	2	3	4	5	6
Alexander Tschäppät	19797	58.66%	3735	2340	3359	4221	3535	2607
Barbara Hayoz	12116	35.90%	1862	1275	1719	3272	1749	2239
Jimmy Hofer	1834	5.43%	251	181	248	335	239	580
Total Kandidatenstimmen	33747		5848	3796	5326	7828	5523	5426

Alex Tschäppät hat annähernd das Ergebnis von 2004 erreicht. Barbara Hayoz vermochte Alex Tschäppät in keinem Wahlkreis zu schlagen und konnte kein grösseres Potential mobilisieren als vorher der Rechtsausser Kurt Wasserfallen, obwohl sie sich als der Mitte zu positionieren versuchte.

#### Wahl des Gemeinderates

	1992	1996	2000	2004	2008
	In %	In %	In %	In %	In %
RGM	48.88	55.49	54.23	49.20	56.3
Bürgerliche	38.49	37.6	43.15	33.62	33.2
Andere (Rechte)	12.62	6.44	2.4		4.9
Andere (Linke)		0.46		2.17	
Begert				13.04	
Hügli					5.6

RotGrünMitte hat das Beste Resultat seit Bestehen des Bündnisses (1992) erreicht, die Bürgerlichen ihr schlechtestes. Die Stimmen, die 2004 an die Liste Ursula Begert gingen, sind 2008 an RGM und an die Mitte-Liste von Stephan Hügli gegangen. Die Bürgerlichen haben sich mit ihrem Rechtskurs selbst geschlagen.

Willi Zahnd und Beni Hirt, Co-Leiter Wahlausschuss 2008

## 4. Bericht der städtischen Grossrätinnen und Grossräte

Die Januarsession war wie üblich kurz und hatte wenige Höhepunkte. Eine SP/Juso-Motion von Irène Marti Anliker und Margreth Schär, welche die freiwillige Abgabe von Armeewaffen ins Zeughaus verlangt, wurde zur als Postulat überwiesen. Ein erster kleiner Erfolg! Das revidierte Volksschulgesetz wurde in der 2. Lesung einstimmig genehmigt. Es enthält eine wichtige gesetzliche Grundlage: die Gemeinden werden bei genügender Nachfrage verpflichtet, Tagesschulangebote zu führen. Dies ist für das Bildungsangebot des Kantons Bern ein grosser Fortschritt und eine alte Forderung der SP. Mit dem Entscheid konnte die Tagesschulinitiative zurückgezogen werden. Die Interpellation von Res Hofmann zu Missbräuchen in der Steuerdeklaration entfachte eine kontroverse Diskussion. Res wollte wissen, wie hoch die Schadenssumme bei Missbräuchen im Steuer- und IV-Bereich sei. Die Antwort war im Bereich der Steuern sehr lückenhaft. Res konnte aus einer Studie bessere Antworten liefern. Aus der Debatte wurde klar, dass die SP/Juso-Fraktion eine Motion zu diesem Thema einreichen muss.

Eine weitere Debatte gab es zur Motion von Beat Schori, Gemeinderatsanwärter der SVP, der ein kantonales Bettelverbot verlangte. Eine knappe Mehrheit lehnte den Vorstoss ab, da Gemeinden wenn nötig bereits ein Bettelverbot einführen können. Die Motion von Margrit Stucki-Mäder «Jedes Kind soll schwimmen lernen!» wurde als Postulat angenommen. Ähnliche Motionen wurden in der Stadt Bern von Res Zysset (angenommen) und beim Bund von Evi Allemann (abgelehnt) eingereicht.

Die Aprilsession hatte gewichtige Geschäfte auf der Traktandenliste und war entsprechend spannend. Für unsere Fraktion war es eine erfolgreiche Session. Die Diskussion zum Primatwechsel bei den Pensionskassen der kantonalen Angestellten und der Lehrerschaft wurde hart geführt. Der Bericht des Regierungsrates zeigte klar auf, dass der Primatwechsel teuer erkaufte werden muss, dass der Aufwand im Vergleich zum Nutzen hoch ist und deshalb von der Regierung abgelehnt wird. Wir unterstützten den Regierungsantrag. Den Bürgerlichen ist es nur dank grossen Zugeständnissen gelungen, eine knappe Mehrheit davon zu überzeugen, der Ausarbeitung einer Vorlage mit Varianten zuzustimmen. Wir werden darauf achten, dass die grosszügigen Versprechen bei einem allfälligen Primatwechsel eingehalten werden.

Ein weiteres Thema der Aprilsession war das Gesetz über die Familienzulagen, mit welchem unter anderem die Finanzierung der vom Bund festgesetzten Minimalkinderzulagen von Fr. 200 geregelt werden sollen. Für die SP/Juso-Fraktion war klar, dass der Kanton Bern ein fortschrittliches Gesetz braucht, mit einer Zulage, die über das gesetzliche Minimum hinausgeht. Sie stellte deshalb den Antrag Fr. 250 Kinderzulagen und ermöglichte damit einen Kompromiss: Ab 2009 bezahlt der Kanton Bern 15% mehr als das Minimum, das entspricht ca. Fr. 230 Kinderzulagen.



Erfolgreich wurde auch eine SP/Juso-Motion von Roland Näf überwiesen, welche verlangt, dass der Bund ein griffigeres Gesetz zum Verkauf von Killerspielen ausarbeiten muss. Die Motion der FDP zur Aufhebung des Gesetzes über die Erhaltung von Wohnraum zielte klar gegen die Stadt Bern, die dieses Gesetz als einzige Gemeinde noch anwendet. Leider gab der Stadtberner FDP-Grossratspräsident Christoph Stalder den Stichentscheid gegen die Stadt Bern!

In der Junisession bestätigte der Grosse Rat in der 2. Lesung den Kompromiss bezüglich Kinderzulagen. Eine weitergehende Erhöhung hatte keine Chance. Beim Gesetz zum Schutz vor Passivrauchen ging es darum, ob wir eine bernische Regelung brauchen und wenn ja, ob in den Fumoirs bedient werden soll oder nicht. Die FDP versuchte mit allen Mitteln eine kantonale Lösung zu verhindern. Mit Hilfe von einigen Stimmen aus der SVP erzwang sie eine 2. Lesung und konnten damit das Inkrafttreten des Gesetzes hinausschieben.

Die Staatsrechnung wurde genehmigt. Die Rechnung schloss zum zehnten Mal in Folge mit einem Einnahmenüberschuss ab. Davon wurde gegen den Willen der FDP 200 Mio. Fr. für den Spitalfonds gutgeschrieben. Die Motion von Béatrice Stucki «Gleichstellungsgesetz für Menschen mit Behinderung umsetzen!» wurde als Postulat zur Prüfung angenommen. Die Kosten von 2,5 Mio. Fr. für die Mehrwertabschöpfung an die Stadt Bern fürs Von Roll-Areal war im Januar 2007 vom Grossrat gestrichen worden. Im zweiten Anlauf wurde nun ein Zusatzkredit mit 117 gegen 14 (SVP-)Stimmen angenommen. Für die Stadt Bern bedeutsam war die erfolgreiche Motion zur Rettung des Botanischen Gartens. Die Junisession war kurz und es war nicht zu übersehen, dass in der SVP eine schlechte Stimmung herrschte, da die Abspaltung in Gang war.

Die Septembersession brachte für die SVP eine Klärung und eine neue Sitzordnung: SVP vorne, BDP hinten im Grossratssaal. In der erzwungenen 2. Lesung des Gesetzes zum Schutz vor Passivrauchen ging es noch darum, ob in Fumoirs bedient werden dürfe. Nach stundenlanger Diskussion entschied sich eine Mehrheit – entgegen der 1. Lesung – für eine Bedienung in Fumoirs.

Zur Interkantonalen Vereinbarung über die Harmonisierung der obligatorischen Schule (HarmoS) debattierte der Rat lange, obwohl sich nur ein kleiner Teil der SVP und die EDU gegen die Vereinbarung stellten. Mit 121:13 Stimmen entschied sich der Grossrat für den Beitritt. Das Referendum wurde sogleich angekündigt.

Heftig waren die Reaktionen der Bürgerlichen und besonders des Finanzdirektors auf die Motion der SP/Juso «Kampf der Steuerhinterziehung», welche strengere Massnahmen und die jährliche Berichterstattung über den Kampf gegen die Steuerhinterziehung verlangt. Es wurde uns vorgeworfen, wir wollten einen Polizeistaat und würden auf den Steuerzahlenden herumhacken. Es handle sich um eine Retourkutsche wegen den Verschärfungen im Sozialhilfemissbrauch. Tatsächlich wollte die SP nach der unbefriedigenden Antwort zur Interpellation von Res Hofmann in der Januarsession eine Gleichbehandlung von Sozialhilfemissbrauch und Steuerhinterziehung erzielen. Die Motion hatte keine Chance und wurde klar abgelehnt.

Novembersession – Finanzsession. Da das Rechnungsjahr 2008 unerwartet hohe Steuereinnahmen einbringen wird, beschloss die Regierung, den Steuerpflichtigen mit einem einmaligen Rabatt fürs Jahr 2008 ein Geschenk zu machen. Das Staatspersonal soll zudem rückwirkend auf den 1. Juli 0,5% Teuerungsausgleich erhalten. Für die kommenden Jahre wollte die Regierung wegen der unsicheren Entwicklung auf den Finanzmärkten keine Steuersenkungen vorsehen. Die Bürgerlichen forderten eine lineare Steuersenkung ab 2009 und wollten keinen Steuerrabatt für 2008. Die SP/Juso-Fraktion forderte fürs Personal rückwirkend 0,8% zu gewähren, damit Lohnerhöhungen und nicht nur der Teuerungsausgleich möglich würden. Die Bürgerlichen zogen ihre Forderung zur Steuersenkung fürs Jahr 2009 zurück, verlangten aber eine solche für 2010 und waren damit knapp erfolgreich. Der Vorschlag der Regierung wurde ebenfalls knapp angenommen. Unser Antrag auf 0,8% Erhöhung war chancenlos.

Bei der Beratung des von der SP/Juso-Fraktion verlangten Berichts über die Proporzahlen der Regierung verlangten wir die Ausarbeitung eines Modells, das trotz der Schwierigkeiten mit dem garantierten Jurasitz eine Proporzwahl der Regierung ermöglicht. Der Antrag hatte keine Chance. Bei der Revision des Bau- und Koordinationsgesetzes gaben zwei Artikel besonders viel Diskussionsstoff und wurden zuhanden der 2. Lesung zurückgewiesen: Artikel 93, Abs. 1b Projektwettbewerbe nach SIA und Art. 142, welche die Mehrwertabschöpfung regelt. Die Standesinitiative der SP/Juso für eine Erhöhung der Einspeisevergütung schliesslich wurde mit grossem Mehr angenommen. Die Berner Regierung muss beim Bund Druck machen, damit mehr Geld zur Verfügung gestellt wird und viele zurückgestellte Projekte möglichst rasch in den Genuss der Vergütung kommen.

Margrit Stucki-Mäder, Grossrätin

## 5. Gemeindeabstimmungen

24. Februar 2008

Geschäft	SP-Parole	Volksentscheid
Neuer Infrastrukturstandort Forsthaus West	Ja	Angenommen 87.57% Ja-Stimmen
Zonenplan Ausserholligen III	Ja	Angenommen 89.02% Ja-Stimmen

1. Juni

Geschäft	SP-Parole	Volksentscheid
Teilrevision des Reglements über die Gebüh- renerhebung durch die Stadtverwaltung Bern   Variante A	Ja	Abgelehnt 57.76% Nein-Stimmen
Teilrevision des Reglements über die Gebüh- renerhebung durch die Stadtverwaltung Bern   Variante B	Variante A	Abgelehnt 56.61% Nein-Stimmen
Reglement betreffend die Benützung des städti- schen Teils des Bahnhofs Bern	Ja	Angenommen 74.79% Ja-Stimmen
Initiative Bärenparking	Nein	Abgelehnt 65.15% Nein-Stimmen

30. November

Geschäft	SP-Parole	Volksentscheid
Zonenplan Feuerwehrkaserne	Ja	Angenommen 88.86% Ja-Stimmen
Überbauungsordnung Murtenstrasse 10-66	Ja	Angenommen 89.55% Ja-Stimmen
Zonenplan ZPP Mingerstrasse	Ja	Angenommen 93.50% Ja-Stimmen
Produktgruppen-Budget 2009	Ja	Angenommen 71.31% Ja-Stimmen

## 6. Mitgliederentwicklung

Stand: 31.12.08

Sektion	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	Diff. 07/08	Dele- gierte
Altstadt- Kirchenf. <sup>1)</sup>	180	167	191	196	202	206	207	195	182	- 13	10
Bümpliz / Bethl. <sup>2)</sup>	304	291	270	260	259	238	243	228	220	- 8	11
Holligen	69	68	70	70	67	69	65	70	73	+ 3	4
Länggasse- Enge	223	214	208	203	209	214	213	216	220	+ 4	11
Nord	275	279	267	268	291	293	291	271	256	- 15	13
Ost	174	180	181	189	189	197	192	189	171	- 18	9
Süd	158	171	176	168	167	161	161	163	158	- 5	8
Einzelmit- glieder		2	1	2	20	20	16	14	12	- 2	
Matte <sup>1)</sup>											
Untest. <sup>1)</sup>											
Marzili <sup>1)</sup>	29	27									
Bethl. <sup>2)</sup>											
Romand <sup>3)</sup>	27	24	20	18							
Frauen <sup>4)</sup>											
Burgfeld <sup>5)</sup>											
Total	1439	1423	1384	1374	1404	1398	1388	1346	1292	- 54	66

1) 1993 Fusion mit Matte und Unterstadt, 2002 Fusion mit Marzili

2) 1999 Fusion mit Bümpliz zu Bümpliz/Bethlehem

3) Aufgelöst 2004

4) Aufgelöst 2000

5) Aufgelöst 1993

## 7. Jahresrechnung

### Bilanz per 31. Dezember 2008

<b>Aktiven</b>	<b>127'139.20</b>
Kasse	0.00
Postkonto	40'930.55
Bankkonto	8'641.50
Depositenkonto	21'446.75
Debitoren VST	319.10
Debitoren Sektionen	18'000.00
Debitoren andere	7'555.00
Transitorische Aktiven	30'246.30

<b>Passiven</b>	<b>127'139.20</b>
Kreditoren	300.00
Kreditoren automatisch	16'714.85
Transitorische Passiven	0.00
Darlehen	0.00
Wahlfonds	7'928.00
Infofonds	5'486.45
Fonds politische Rechte	9'357.20
Gewinnvortrag 01.01.2007	100'093.00
Ertragsüberschuss 31.12.2007	-12'740.30
Gewinnvortrag 31.12.2007	87'352.70

## 8. Gewinn- und Verlustrechnung

### 1.1. – 31.12.08

	Rechnung 07	Budget 08	Rechnung 08
<b>Total Aufwand</b>	<b>105925.30</b>	<b>331500.00</b>	<b>312206.35</b>
Wahlen	3706.40	230000.00	224330.40
- Einlage Wahlfonds	20000.00	0.00	0.00
Kampagnen	4818.80	7000.00	4458.25
Information	19763.90	24800.00	22998.00
- Mitgliederzeitung	15707.85	22000.00	16675.75
- PR / Inserate	905.20	0.00	1500.00
- Internet	1259.25	800.00	2169.35
- Publikationen/Broschüren	1891.60	2000.00	2652.90
Bildung, Kultur	1256.30	2000.00	356.30
Aktionen, Veranstaltungen	650.50	5000.00	3837.30
- Mitgliederwerbung	-123.80	0.00	0.00
- JUSO	0.00	0.00	0.00
Frauenprojekte	0.00	1000.00	0.00
Kredit GL	1458.65	3000.00	2538.80
Beitrag SP Kanton	41500.00	42200.00	39825.00
Administration	3996.85	6000.00	2858.65
Saalmieten	4917.70	4000.00	4909.35
Beiträge / Spenden	3680.00	5600.00	4000.00
- JUSO	2500.00	2500.00	2500.00
- RGM	0.00	1000.00	0.00
- diverse	1180.00	2100.00	1500.00
Einlage Fonds pol.Rechte	300.00	300.00	300.00
Diverses / Steuern	0.00	600.00	1794.30
Finanzierung Schulden	0.00	0.00	0.00
<b>Total Ertrag</b>	<b>125987.15</b>	<b>319650.00</b>	<b>299466.05</b>
Sonderfinanzierung Wahlen	0.00	27250.00	4000.00
Mitgliederbeiträge	94449.50	92000.00	94729.80
Mandatsteuern	28020.00	28000.00	16030.00
Ertrag Stadt Blatt	0.00	500.00	0.00
Zinsertrag	772.65	200.00	911.65
Entnahme Wahlfonds	0.00	64000.00	64000.00
Spenden	105.00	1000.00	65.00
Beiträge Kampagnen	-600.00	200.00	0.00
Diverse Erträge	3240.00	2500.00	1525.00
Wahlfinanzierung	0.00	104000.00	116595.55
Materialverkauf	0.00	0.00	1609.05
Auflösung Reserven und Vermögen	0.00	0.00	0.00
<b>Erfolg</b>	<b>20061.85</b>	<b>-11850.00</b>	<b>-12740.30</b>

## 9. Berichte der Arbeitsgruppen

### 9.1 Arbeitsgruppe Sozialpolitik

Die AG traf sich im vergangenen Jahr zu sechs Sitzungen. Im Rahmen eines ersten Schwerpunktes erarbeiteten die Mitglieder im Hinblick auf die Stadtratswahlen ein Argumentarium zur Sozialpolitik: Ausgehend von aktuellen sozialpolitischen Fragen und «heiklen» Punkten stellt es in kurzer Form mögliche Antworten und Argumente zur Verfügung – als praktisches Hilfsmittel für Kandidierende im Wahlkampf. Ergänzend dazu wurde ebenfalls eine Liste mit Links für weiterführende Informationen zusammengestellt.

Den zweiten Schwerpunkt des Berichtsjahres bildete die Erstellung des Positionspapiers «Sozialpolitik in der Stadt Bern». Dieses Papier soll Orientierungspunkte für die städtische Sozialpolitik liefern. Es behandelt ausgewählte Themen, die aus der Sicht der AG Sozialpolitik für die Stadt besonders wichtig sind. Das Positionspapier richtet sich an Parteimitglieder, Interessierte sowie Bürgerinnen und Bürger, die sich näher mit der sozialdemokratischen Sozialpolitik befassen wollen.

Das neue Grundsatzpapier wurde in der Geschäftsleitung der SP Stadt Bern im November 2008 vorgestellt, diskutiert und mit kleineren Ergänzungen genehmigt. Es ist auf der Webseite der SP Stadt Bern unter der Rubrik «Positionen» verfügbar.

Schliesslich hat die AG Sozialpolitik ebenfalls aktuelle Themen aus dem Stadtrat und aus der Kommission für Soziales, Bildung und Kultur (SBK) diskutiert.

Mitglieder der AG Sozialpolitik (aktueller Stand per 31.12.2008): Miriam Schwarz (Kontakt Parteileitung, Stadträtin, Mitglied SBK), Res Bürki, Veronika Keller, Silvia Schoch-Meyer, Ernst Spychiger, Markus Troxler, Gerhard Wehrli, Matthias von Bergen (Vorsitz).

Matthias von Bergen, vbergen@freesurf.ch

### 9.2 Arbeitsgruppe Kultur

Im Berichtsjahr haben neun Mitglieder in der AG Kultur mitgearbeitet und es haben acht Sitzungen stattgefunden. Das erste Halbjahr war geprägt durch die Arbeit an der Vernehmlassung zur kantonalen Kulturstrategie, im zweiten Halbjahr haben wir hauptsächlich den Anlass zum Thema Kulturvermittlung organisiert.

Die kantonale Kulturstrategie wurde im Januar 2008 in die Vernehmlassung gegeben. Daraufhin hat die AG Kultur im Namen der SP Stadt Bern eine Stellungnahme verfasst. Grundsätzlich kamen wir zum Schluss, dass die Kulturstrategie einer intensiven und flächendeckenden Überarbeitung bedarf. Kritisiert haben wir, dass zum Beispiel der Bereich Film fast vollständig fehlt, die Abschnitte zur Bildung unklar sind, dass keine Definition für Kulturvermittlung zu finden ist und dass die Instrumente und Massnah-

men nicht konkret und zu wenig verbindlich sind. Die Stellungnahme wurde am 13. Mai 2008 eingereicht.

Die Idee einer Kulturveranstaltung haben wir verwirklicht. Am 15. Oktober 2008 fand im Campus Muristalden die Tagung «Kunst verstehen lernen?» zum Thema Kulturvermittlung statt. Nebst Edith Olibet und Alex Tschäppät sprachen Barbara Balba Weber, Susann Rieben, Kathleen Bühler, Christoph Reichenau, Christoph Hebing und Walter Staub aus ihrer Sicht zum Thema. Das anschliessende Podium wurde durch Barbara Balba Weber, Christoph Hebing, Jacqueline Strauss und Lorenz Hasler bestritten. Als Höhepunkt hat uns die Junge Bühne Bern einen Ausschnitt aus dem Stück Anti.Gone gezeigt. Die Veranstaltung war mit ca. 50 Personen sehr gut besucht und die Rückmeldungen waren durchwegs positiv. Auch wenn wir nicht eine gesamtgültige Definition für Kulturvermittlung festlegen konnten, hat doch der Abend einige Diskussionen ausgelöst und die SP konnte sich als Kulturpartei profilieren.

Nebst den beiden Hauptthemen in diesem Jahr hielten wir alle immer die Augen und Ohren offen, damit wir wo nötig in die Kulturpolitik eingreifen können. Die Verbindung zur Fraktion und zur stadträtlichen Kommission SBK ist äusserst wichtig.

Im nächsten Jahr werden uns sicher der Progr, die Reitschule, das Stadttheater und erneut die kantonale Kulturstrategie, die vom Regierungsrat am 10. Dezember 2008 genehmigt wurde, beschäftigen.

Die Präsidentin bedankt sich bei allen, die im Berichtsjahr in der AG Kultur mitgearbeitet haben: Christoph Berger, Renate Heer, Stefan Jordi, Ruedi Keller, Patrizia Mordini, Adrian Schild, Carole Schmid und Nicola von Greyerz.

Annette Lehmann, annette.lehmann@airmail.ch

### **9.3 Arbeitsgruppe Stadtentwicklung/Wohnen/Verkehr**

2008 tagte die Arbeitsgruppe neun Mal unter der Leitung von Gisela Vollmer und Stefan Jordi. An den Sitzungen nahmen unter anderen teil: Michael Aebersold, Cipriano Alvarez, Christof Bähler, Oskar Balsiger, Margrit Beyeler, Peter Blaser, Andreas Flückiger (Stadtrat), Martin Gerber, Felix Hauser, Res Hofmann (Grossrat), Stefan Jordi (Stadtrat), Elsi Meyer, Patrizia Mordini (Stadträtin), Ruedi Muggli, Tobias Reinhard, Carole Schmid, David Stampfli, Rolf Steiner, Hans Stieger, Beat Strasser, Hans Stucki, Gisela Vollmer (Stadträtin).

Die AG beschäftigte sich in diesem Jahr hauptsächlich mit dem Verfassen von Mitwirkungsantworten, manchmal sogar über mehrere Sitzungen. Dazu wurden oft Personen aus der städtischen oder kantonalen Verwaltung eingeladen. Ein weiterer Schwerpunkt war das Thema Wohnen. Am 15. März besichtigten wir gemeinsam mit dem Baudirektor Walter Bossert und Rahel Erny einige sehr interessante Neubauten, Wohn- und Umnutzungsprojekte in Winterthur. Am 17. Mai führten wir die sehr gut besuchte und interessante Tagung «Wohnstadt Bern im Aufwind?» durch. Weiter erarbeitete eine dafür eingesetzte «AG Wohnen» das SP-Wohnpapier, welches an der Delegiertenversammlung vom 1. September einstimmig verabschiedet wurde.



Daneben diskutierten wir über die bessere Positionierung Berns als Hauptstadt, den Hochwasserschutz und Kunst im öffentlichen Raum (neues Reglement).

Zu Handen der Geschäftsleitung wurden folgende Vorlagen evaluiert: Zonenplan Warmbächliweg (mindestens 80% Wohnanteil, statt vollständiger Abbruch Überprüfung der Teile, welche umgenutzt werden könnten, bessere Anbindung an öV), Bericht und Strategie Bauliche Stadtentwicklung Wohnen (Förderung der inneren Verdichtung mit konkreten Massnahmen und des energieeffizienten Wohnens, ausreichend und gut erreichbare Grünräume, sichere öffentliche Räume sowie bessere Koordination der Wohnbautätigkeiten innerhalb der Stadtverwaltung), Zweckmässigkeitsprüfung Bern (Unterstützung des Trams nach Köniz und Ausbau S-Bahn, Ablehnung des Ausbaus von Hochleistungsstrassen, solange sie die Kapazitäten für den motorisierten Individualverkehr erhöhen, mehr Massnahmen für den Langsamverkehr), Bericht Aareraum-Planung (Begrüssung der vorgesehenen Aufwertungen, Neugestaltungen und der Langsamverkehrsverbindungen), Planung Holligen (Unterstützung der Wohnzone für preisgünstige Familienwohnungen, wenn gleichzeitig Quartierpark und Quartierzentrum erstellt wird, Forderung für autoarmes Wohnen und Optimierung öV), Planung Mühledorfstrasse (Erhöhung Wohnanteil, Verkehrserschliessungen optimieren).

Oskar Balsiger, Stefan Jordi, Felix Hauser und Gisela Vollmer

#### **9.4 Wirtschaft**

Das Jahr 2008 geht als schlechtestes Börsenjahr aller Zeiten in die Geschichte ein. Die Wirtschaftslage zeigt in aller Deutlichkeit, wohin Gier und ungezügelter Geldwirtschaft führen. Dass die Realwirtschaft und der Staat die Folgen des Casino-Kapitalismus tragen werden, war absehbar. Und es ist heute klar, dass nun die Bevölkerung die Kosten für diese Fehlentwicklung tragen muss. Das darf nicht unwidersprochen sein – die SP muss dazu Antworten und Orientierung geben. Das neo-liberale Gesellschaftsmodell (so es denn eines wäre) ist keine Lösung.

Für die SP ist der wirtschaftliche Abschwung Gelegenheit, ihre Haltung zur Wirtschaft und zum Wirtschaften zu überdenken. Unter dem blind machenden Aufwärtstrend war sie in den vergangenen Jahren versucht, Positionen preis zu geben, wie das unsere europäischen Schwesterparteien leider vorgelebt haben.

Die SP darf ihre Werte und Ziele nicht auf dem Altar der Anpassung und des scheinbaren Liberalismus opfern. Ziele wie Wohlstand und sinnvolle Arbeit für alle, angemessene Entlohnung, Vollbeschäftigung, starke staatliche Aufsichtsorgane, Ausgleich und Solidarität unter den Arbeitnehmenden, gerechte Steuersysteme, Transparenz etc. sind aktueller denn je. Wirtschaft hat den Menschen und dem Leben zu dienen – und nicht umgekehrt. Dafür muss sich die SP auch künftig einsetzen. Das Wirtschaftskonzept setzt dazu einzelne Schwerpunkte.

Die Arbeitsgruppe Wirtschaft hat auf Ende 2008 nun die vernehmlassungsreife Version des neuen städtischen Wirtschaftspapiers erarbeitet und abgeliefert. Zur Wahlplattform 2008 hat sie einige zentrale Thesen beigesteuert. Die Inhalte der Thesen sind in der ausführlichen Form im Konzept zu finden. Die Version 2008 des Konzepts bildet die Grundlage für die Vernehmlassung 2009 in den Sektionen. Ziel ist, das Konzept 2009 vor die DV zu bringen.

Mitglieder in der Arbeitsgruppe sind: Barbara Aeschbacher, Cipriano Alvarez, Michael Arn; Toni Brauchle, Christian Käch, Ruedi Keller, Urs Möri-Wyrsh, Daniela Schäfer, Samuel Zellweger (Vorsitz).

Samuel Zellweger, samuel.zellweger@swissonline.ch

## **9.5 Schulfraktion**

Wie bereite im letzten Jahr traf sich die Schulfraktion regelmässig mit den SP-Schulkommissionsmitgliedern. Es fanden insgesamt zwei Treffen statt. Dass diese Meetings einem Bedürfnis seitens der Schulkommissionsmitglieder entsprechen, zeigt die fast vollzählige Teilnahme. Dieses neue Organ – die gesamtstädtische SP-Schulgruppe – hat die sektionsinternen Schulgruppen abgelöst, denn teilweise gibt es pro Sektion nur noch ein, höchstens zwei Schulkommissionsmitglieder, so dass diese Struktur keinen Sinn mehr macht.

Thema der Sitzung im März war die Umsetzung der im städtischen Schulreglement geforderten Mitwirkung aller Schülerinnen und Schüler. Bildungsdirektorin Edith Olibet stellte anlässlich dieser Sitzung die Direktionsverordnung zum Thema vor. Die VertreterInnen der verschiedenen Schulkommissionen informierten ihrerseits über den Stand der Umsetzung in ihrem Schulkreis. Im November präsentierte Schulamtsleiterin Irène Hänsenberger das Projekt zur Umsetzung des Integrationsartikels.

Im Mittelpunkt der Hauptversammlung stand die Revision der Statuten. Nach der Verkleinerung der Anzahl Schulkommissionen und der damit einhergehenden Verringerung der Anzahl Mitglieder, musste ernsthaft die Frage gestellt werden, ob die Schulfraktion in der heutigen Struktur (Verein mit Vorstand) weiter geführt werden sollte oder der Verein aufgelöst und als AG weiter existieren soll. Die Anwesenden votierten einstimmig dafür, die Schulfraktion als Verein weiter zu führen. In den Statuten ist die Vernetzung mit der Stadtpartei sicher gestellt. Trotzdem mussten einige Anpassungen an die aktuelle Situation gemacht werden, unter anderem wurde die gesamtstädtische Schulgruppe als neues Organ in den Statuten verankert. Im Anschluss an den statutarischen Teil folgte eine Präsentation von kurzen Filmen zum Thema Schule. Die HV fand im Kino Lichtspiel statt. Leider folgten nicht so viele Mitglieder der Schulfraktion der Einladung zur HV, aber die Anwesenden erlebten einen vergnüglichen Filmabend.

Schon fast traditionell lud die Schulfraktion zur gemeinsamen Bildungsveranstaltung des Fachausschusses Bildung der SP Kanton zum Thema Selektion. Auch hier folgten nur wenige Mitglieder der Schulfraktion der Einladung. Die Abwesenden haben eine interessante Diskussion zum Thema Selektion verpasst.

Bildungspolitisch verlief das Berichtsjahr eher ruhig. Corinne Mathieu reichte im Namen der SP/JUSO-Fraktion einen Vorstoss zum Thema Bildung in den Kindertagesstätten ein.

Zu Handen der Geschäftsleitung der SP Stadt Bern verfasste der Vorstand der Schulfraktion eine Vernehmlassung zur Teilrevision des Schulreglementes. Diese Teilrevision wurde notwendig, da die Umsetzung des Integrationsartikels einige Anpassungen zur Folge hat, unter anderem die Aufhebung der Schulkommission für Kleinklassen. Des Weiteren werden die Tagesschulen als pädagogisches Angebot neu ins Schulreglement aufgenommen. Diese Änderungen entsprechen den bildungspolitischen Anliegen der SP.

Im nächsten Jahr geht für die Schulkommissionen die Legislatur zu Ende. Bedingt durch die Verluste der SP bei den Stadtratswahlen werden wohl auch dieses Mal wieder Sitze in den Schulkommissionen verloren gehen.

Wichtigstes Thema nächstes Jahr wird die Umsetzung des Integrationsartikels sein.

Corinne Mathieu, corinnem@swissonline.ch

## **10. JUSO Bern**

Das Jahr 2008 stand für die JUSO Stadt Bern ganz im Zeichen der Stadtratswahlen. Dafür versuchte die JUSO ihre Mitglieder zu mobilisieren, was jedoch nur teilweise gelang. Trotz der wenigen aktiven Mitgliedern war die JUSO Stadt Bern das ganze Jahr über aktiv und so können wir doch auch positiv auf das vergangene Jahr zurückblicken.

Im Folgenden werden die wichtigsten Ereignisse 2008 reflektiert.

### **Einzug der JUSO Stadt Bern in die GL der JUSO Schweiz**

An der ausserordentlichen Jahresversammlung der JUSO Schweiz am 12. April im Grossratssaal in Aarau wurde die Stadtbernerin Tanja Walliser in die Geschäftsleitung gewählt. Damit ist die JUSO Stadt Bern nach mehrjähriger Unterbrechung wieder in der GL der JUSO Schweiz vertreten.

### **JUSO-Fest**

Die JUSO Stadt Bern organisierte am Vorabend des 1. Mai eine JUSO-Party in der Mahagoni Halle in Bern. Ziel dieser Veranstaltung war zum einen die GenossInnen zu mobilisieren und zu treffen und zum anderen neue Mitglieder zu gewinnen. Dazu wurde der Rapper Greis sowie der Poetry-Slamer Sam Hofacher eingeladen. Leider konnten durch dieses Fest die Ziele nicht erreicht werden – es kamen hauptsächlich nur bereits aktive GenossInnen der JUSO Schweiz und es konnten auch keine neuen Mitglieder gewonnen werden. Die JUSO Stadt Bern musste sogar die Defizitgarantie der SP in Anspruch nehmen.

### **Mitgliederkontrolle**

Nach dem enttäuschenden JUSO-Fest beschloss der Vorstand, Kontakt zu allen Mitgliedern aufzunehmen, um die Adressen zu kontrollieren und um allfällige Rücktritte zu verzeichnen. Das Ergebnis war ein grosser Mitgliederschwund von 130 auf ungefähr 70 Personen. Allerdings ist davon auszugehen, dass die Zahl von 130 nie der Wirklichkeit entsprochen hatte.

Nun besteht ein sauberer Überblick über alle offiziellen Mitglieder. Die JUSO hofft, dass sich nun einige auch aktiv einsetzen werden.

### **Kandidaturen für die Stadtratswahlen**

An der Jahresversammlung der JUSO Stadt Bern wurde beschlossen, dass sie bei den Stadtratswahlen nicht mit einer eigenen Liste, sondern zusammen mit der SP auf einer gemeinsamen Liste antreten würde. Als KandidatInnen wurden Tanja Walliser, Rahel Imobersteg, Lukas Uetz und Halua Pinto de Magalhães nominiert. Rahel Imobersteg zog ihre Kandidatur danach jedoch zurück. Somit trat die JUSO mit drei KandidatInnen an.

## **Wahlausschuss**

Um den Wahlkampf zu organisieren, gründete die JUSO einen Wahlausschuss. Präsiert wurde dieser durch Halua Pinto de Magalhães. Zuerst wurde ein Wahlkonzept erarbeitet, welches die Ziele, das Budget und die Zielgruppen erfasste. Danach wurde ein Give-Away in Form einer Menukarte entworfen, welches die drei Hauptthemen der Wahlplattform beinhaltet, die zu Beginn des Jahres in Arbeitsgruppen bearbeitet wurden. Zudem hatte die JUSO auch Einsitz im Wahlausschuss der SP, welcher zuerst durch Lukas Uetz, danach durch Jonas Hirschi wahrgenommen wurde.

## **Wahlkampf**

Der JUSO gelang es nicht, einen präsenten Wahlkampf zu führen, da sie zu wenige Aktionen unternahm. Es gab nur ein paar wenige Kundgebungen, z.B. die Demo gegen die UBS-Boni oder eine Aktion für die AHV-Initiative, ansonsten beschränkte sich der Wahlkampf nur auf das Verteilen des Flyers und der Menukarte und dem Aufhängen einiger Plakate.

## **Resultate der Stadtratswahlen**

Die Stadtratswahlen vom 30. November 2008 verliefen äusserst enttäuschend. Die SP verlor insgesamt vier Sitze, weshalb es für die JUSO nicht reichte mit dem erhofften Stadtratseinzug. Tanja Walliser erreichte immerhin den Fünften Ersatzplatz und Halua Pinto de Magalhães den Sechsten. Lukas Uetz als klar jüngster Kandidat hatte leider keine Chancen.

Jonas Hirschi

# 11. Anhang

## 11.1 Kontaktadressen

### Parteipräsidium

Béatrice Stucki

Gotthelfstr. 18, 3013 Bern

trix.stucki@bluewin.ch

Thomas Göttin

Hiltystrasse 9, 3006 Bern

thomas.goettin@bluewin.ch

### Vizepräsidium

Felix Hauser

Wildermettweg 35 , 3006 Bern

hauser@giub.unibe.ch

### Stadtratsfraktion

Giovanna Battagliero

Morellweg 6, 3007 Bern

battagliero@gmx.ch

### Sekretariat SP Stadt Bern

Monbijoustr. 61, Postfach 1096

3000 Bern 23

leyla.guel@spbe.ch, 031 370 07 90

### AG Sozialpolitik

Matthias von Bergen

vbergen@freesurf.ch

### Schulfraktion

Corinne Mathieu

corinnem@swissonline.ch

### AG Wirtschaft

Samuel Zellweger

samuel.zellweger@swissonline.ch

### AG Kultur

Partrizia Mordini

patrizia.mordini@gmx.ch

Nicola von Greyerz

nicola.vongreyerz@gmail.com

### AG Stadtentwicklung/Wohnen/Verkehr

Gisela Vollmer

gisela.vollmer@raumplanerin.ch

Stefan Jordi

stjordi@gmx.ch

## 11.2 Adressen der Sektionen und der JUSO

SP Bern Altstadt Kirchenfeld  
Postfach 511  
3000 Bern 8  
info@sp-altstadt.ch  
www.spbern-altstadt.ch

SP Bümpliz/Bethlehem  
Postfach 713  
3018 Bern  
info@spbb.ch  
www.spbb.ch

SP Bern Nord  
Postfach  
3000 Bern 25  
info@sp-bern-nord.ch  
www.sp-bern-nord.ch

SP Bern Holligen  
Postfach  
3000 Bern  
info@spholligen.ch  
www.spholligen.ch

SP Bern Ost  
Postfach  
3014 Bern  
bernost@sp-be.ch  
www.sp-bern-ost.ch

SP Bern Süd  
Postfach  
3000 Bern 23  
praesidium@sp-bern-sued.ch  
www.sp-bern-sued.ch

SP Länggasse-Enge  
Postfach 828  
3000 Bern 9  
info@sp-laenggasse.ch  
www.sp-laenggasse.ch

JUSO Bern  
Postfach 6846  
3001 Bern  
bern@juso.ch  
<http://www.juso.be>